

L: Apg 5,17-26

Ev: Joh 3,16-21

DAS LICHT KAM IN DIE WELT

„Wie ließe sich in einem Staat ohne Religion Ordnung durchsetzen? Eine Gesellschaft kann es ohne Ungleichheit im Reichtum nicht geben, und Ungleichheit im Reichtum kann es ohne Religion nicht geben. Verhungert einer neben einem anderen, der sich vollstopft, kann er diesen Unterschied unmöglich gutheißen, es sei denn, er weiß aus sicherer Quelle: „Gott will es so: Es muss auf der Welt reich und arm geben, aber danach und für die Ewigkeit, wird alles anders verteilt werden.“ So hat es Napoleon gesagt und damit hat er auch begründet, warum er die Religion und die Kirche in Frankreich nach den Wirren der Revolution wieder erlaubt und gefördert hat. Religion war für ihn ein wichtiges Instrument der Macht – und sogar Voltaire war der Ansicht, dass ohne Religion kein Staat zu machen sei.

Daraus wird ersichtlich, dass Religion immer auch eine wichtige politische Bedeutung hat. Und nur das erklärt, warum Jesus gekreuzigt wurde und die Jünger verfolgt und ins Gefängnis geworfen wurden. Es liegt daran, dass zwar ohne Religion kein Staat zu machen ist, aber Jesus genau diese Aspekte der Religion, die zum Instrument für die staatliche Macht benützt werden können, um seine Kraft gebracht hat. Jesus hat die Religion entgiftet, ja er hat, wie es Gerhard Lohfink gesagt hat, die Religion erlöst.

Die Religion, die Napoleon im Sinn hat, stellt die Armen ruhig, erklärt ihnen, dass die Mächtigen ihre Macht im Namen Gottes ausüben, und dass Gott alle, die dagegen aufbegehren, strafen wird. Wenn nicht jetzt in diesem Leben, so wird die Rechnung doch am jüngsten Tag präsentiert. In der Religion, die Napoleon gebrauchen kann, ist eine große Distanz zwischen Erde und Himmel, zwischen Mensch und Gott. Die Religion ist ein Instrument, um die Menschen zu disziplinieren, nicht um sie zu befreien.

Und da hat Jesus einen Strich durch die Rechnung gemacht. Er ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt, so hat es Johannes der Täufer gesagt. D.h. die Trennung zwischen Gott und Welt ist hinweggenommen – der Vorhang im Tempel – Ausdruck dieser Sünde der Welt, ist mitten entzwei gerissen. Alle haben nun Zugang zum Allerheiligsten, wenn sie Jesus glauben. Das Gericht ist nicht etwas, das erst am jüngsten Tag geschieht, sondern besteht in einer Entscheidung, die sich hier und jetzt vollzieht. Wer Jesus glaubt, kann als Erlöster leben: Nicht mehr unter den dunklen Wolken eines bedrohlichen Gottes, sondern im Licht des Fleisch gewordenen Wortes.

Aber nicht alle wollen dieses Licht: „Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.“ Von wem spricht Jesus da? Wir wissen, dass Jesus mit den „herkömmlichen“ Sündern kein Problem hatte. Sünder, Zöllner und Dirnen sind auf Jesus buchstäblich geflogen, wie die Motten zum Licht. Jesus hat gerade diese Kleinen, Gebrochenen und Gefallenen angezogen.

Die, die nicht zum Licht kommen wollten, waren andere. Es waren die, die gerade dieses Licht abgelehnt haben, es waren die, die die „Finsternis“ liebten: Die Finsternis: das ist die missbrauchte Religion. Der Böse, also der Satan, der Jesus in Versuchung führt, schlägt ihm keine vordergründig unmoralischen Dinge vor, sondern will ihn dazu verführen, seine „Gottessohnschaft“ zu Zwecken eigennütziger Macht einzusetzen.

Die Finsternis: Das ist der gefährliche Gott. Napoleon liebte die Religion der Finsternis, nicht jene des Lichtes. Er hat die Religion missbraucht, um sich als von Gott gesandter Retter Frankreichs präsentieren zu können – und hat namenloses Leid über Millionen Menschen in Europa gebracht.

Das Schlimme ist, dass dieses Thema nicht der Vergangenheit angehört. Auch heute erleben wir wieder, wie auch christliche Religion missbraucht und zum unterstützenden Instrument für sehr weltliche Absichten werden kann.

In diesem Zusammenhang wird mir auch die Bedeutung unserer Sendung so bewusst: Es genügt nicht, die Menschen religiös zu machen. Es genügt nicht, sie zu religiösen Übungen anzuhalten. Religion kann dem Menschen helfen, aber sie kann auch brandgefährlich sein. Unsere Aufgabe ist also wirklich die „Evangelisierung“. Die Spur des Evangeliums zu zeigen und den Menschen aus falschen religiösen Haltungen zu befreien, die sie niederdrücken und manipulierbar machen. Freilich wird das nicht von allen gerne gesehen. Religion ja, aber Jesus? Die Apostel, die nach Pfingsten begonnen haben, Jesus als den Lebendigen zu verkünden, wurden mit guten Gründen verfolgt und in die Gefängnisse geworfen. Am Tempel taten viele Dienst, die die Finsternis mehr liebten als das Licht.

Wir haben also eine wichtige Aufgabe – und was das Ermutigende an der Lesung ist: Wir sehen, dass das Licht stärker ist als die Finsternis und keine Gefängnismauern die Jünger aufhalten können. Immer wieder ist da ein Engel, der sie herausholt, damit diese wiederum für andere zu Boten Gottes werden, um sie aus ihren geistigen Gefängnissen zu befreien. Jesus ist auferstanden, und wer an ihn glaubt, ist schon jetzt ausgerichtet auf das Leben.

P. Dr. Clemens Pilar COp